

BOCHUMER Heimatblätter

MITTEILUNGEN DER VEREINIGUNG FÜR HEIMATKUNDE BOCHUM

MITGLIEDSBRIEF NR. 3 / APRIL 1949

GEDANKEN

um und über Darpe

Von Bürgermeister i. R. Ibing

In Bochum macht sich immer mehr der Mangel an heimatgeschichtlicher Literatur bemerkbar. Dies ersehen wir aus den vielen Nachfragen, die bei uns eintreffen, aus den an uns herangetragen Wünschen der Schulen und all den eigenen Bedürfnissen unserer Vereinigung. Bisher galt die Stadtgeschichte von Darpe als das Standardwerk auf diesem Gebiete, das aber nur bis zum Jahre 1894 reicht. Seitdem sind wohl hier und da kleinere Aufsätze von Heimatfreunden wie Pastor Leich, Dr. Küppers usw. über Spezialgebiete erschienen, die aber kein einheitliches Bild über die reiche Geschichte der Stadt in den letzten Jahrzehnten vermitteln. Gewiß haben die beiden Weltkriege und die dazwischen liegenden außergewöhnlichen Zeiten andere Sorgen in den Vordergrund gerückt. Aber müssen denn erst alle lebenden Zeugen dieser Epoche unterm grünen Rasen liegen, bevor man endlich sich auf die Chronistenpflicht besinnt, und müssen dann immer erst mühselig Berge von Akten gewälzt werden, um Geschichte zu schreiben?

Die Ruhr-Nachrichten haben es sich zur Aufgabe gemacht, durch den Schriftleiter Josef Häbler Abhandlungen aus dem Darpe zu bringen. So lobenswert dieses Beginnen bei der heutigen Rarität des Darpe-Buches auch ist, so hat es doch auch seine Nachteile, weil die neueren Forschungen manches bei Darpe zu kritisieren und zu berichtigen haben. Notwendiger als die auszugsweise Veröffentlichung der Darpeschen Geschichte ist heute die Neubearbeitung derselben. Es gibt in allen Städten nur wenige wie Darpe historisch begabte und gleichzeitig interessierte Männer, welche sich an eine solche Lebensaufgabe heranwagen, sie müssen gesucht werden. Berufene Geschichtsschreiber sind in der Regel die Archivare; aber einen solchen hat die Stadt Bochum seit dem Tode von Bernhard Kleff nicht mehr. Auch Kleff hat wiederholt nach dem Manne Ausschaut, der sich an Darpe heranmachte, weil er selbst mit dem Aufbau des Archivs voll beschäftigt war, aber trotzdem ein guter Helfer hätte sein können. Wir gehen uns der Hoffnung hin, daß ein Weg gefunden wird, Kräfte für die erwähnte Aufgabe zu sichern. Bis dahin braucht aber die heimatkundliche Forscherarbeit und Mithilfe nicht zu ruhen. Da ist vor allen Dingen an die noch im

Gedächtnis haftenden Ereignisse und Erlebnisse des jetzigen Kriegsendes gedacht. Wohl in allen Stadtteilen war die Situation in dieser Zeit verschieden. Ist es doch schon höchst geschichtlich interessant, zu wissen, daß zum Beispiel in Gerthe-Harpen usw. eine hohe amerikanische Militärkommandantur regierte, deren Befugnisse den großen Bezirk von Coesfeld bis Hagen umspannte, während zur selben Zeit im Rathause eine englische Militärmacht bestimmte. Die „Bizone“ ging also damals monatelang mitten durch die Stadt. In Bielefeld liegt die Chronik dieses hoch bedeutsamen Kriegsabschnittes bereits vor. Die Vereinigung für Heimatkunde hat sich die Aufgabe gestellt, das Material über diese Endphase des Kampfes in der Heimat zu sammeln und dies als Vorarbeit für einen späteren endgültigen Geschichtsbericht sicherzustellen. Es ergeht deshalb an alle Mitbürger die dringende Bitte, die eigenen Erlebnisse im Frühjahr 1945 zu Papier zu bringen und uns zu übermitteln. Die Schüler könnten Aufsätze über dieses Thema schreiben und uns diese durch die Hand der Lehrer und Lehrerinnen als Mosaiksteine für die Chronik übergeben.

Die zukünftige Geschichtsschreibung muß lebendig gehalten sein, sie darf nicht nur trockene Wissenschaft vermitteln. Darum entziehe sich dieser Pflicht unserer Heimatstadt gegenüber keiner, der etwas zu diesem Plane beizutragen weiß. Wir werden für siche-

res Verwehr dieser unentbehrlichen Aufzeichnungen Sorge tragen. Es müßte jedem dazu Berufenen Freude machen, an seinem Teile zu den Geschichtsschreibern der Stadt Bochum gerechnet zu werden.

Unsere Vereinigung ist weiter dazu übergegangen, die Geschichte der eingemeindeten Stadtteile zu schreiben bzw. anfertigen zu lassen; denn auch diese gehören in den neuen Darpe mit hinein und sollen als Unterlagen für diesen Zweck dienen. Für Gerthe, Hiltrop, Harpen, liegt diese Arbeit schon fertig vor; Langendreer und Linden-Dahlhausen folgen zunächst. Wir sind davon überzeugt, daß diese Aufzeichnungen wertvollstes Material für Schulzwecke darstellen, auch so lange es noch nicht in die Gesamtchronik der Stadt eingebaut werden kann. Auch auf diesem Gebiete sind uns Mitarbeiter sehr willkommen. Es darf in diesem Punkte keine Verzettelung geben, vielmehr muß hier ganz systematisch vorgegangen werden. Das Kulturrat nimmt auch für diese Aufgaben in unserem Auftrage entsprechende Bereitwilligkeitserklärungen gern entgegen.

An dieser Stelle sei noch einmal auf die Eingangsworte bei der Herausgabe der ersten Nummer unserer Heimatblätter hingewiesen, worin gesagt ist: „Wir wollen Bausteine zur Chronik der Stadt sammeln und eine Fundgrube über das Zeitgeschehen unserer Tage für spätere Geschlechter werden. Es ist nicht die Absicht, nur der Vergangenheit nachzuspüren, sondern es soll eine sinnvolle Synthese zur Gegenwart geschaffen werden. Im Mittelpunkt unserer Arbeit soll der Mensch stehen.“

Jeder, der guten Willens ist, wird daher aufgerufen, mitzuschaffen am Webstuhl unserer Stadtgeschichte.

Das Bochumer Maiabendfest

Von A. Dustmann, Bochum

Maiabendfest näher zu betrachten. Zunächst die heutige äußere Form der Feier.

An drei Sonntagen vor dem 1. Mai zieht ein Trommler- und Pfeiferkorps durch die Straßen der Stadt und lädt so die Junggesellen ein, sich in die Liste der Junggesellenkompanie einzutragen. Die Junggesellen, die sich eingetragen haben, halten darauf an einigen Tagen einen „Exerzierabend“ ab, der allerdings